

Sehr geehrter ...

Wir möchten Sie auf die Ereignisse aufmerksam machen, die in Lettland, einem Mitgliedstaat der Europäischen Union, stattgefunden haben und uns, die russischsprachigen Bürger Deutschlands, in Aufregung versetzten.

Das lettische Parlament, die Saeima, hat am 22. März 2018 ein Gesetz zur Schulreform verabschiedet, demzufolge die Schulen der ethnischen Minderheiten, deren größten Anteil die Schulen mit Russisch als Unterrichtssprache ausmachen, vollständig auf die lettische Sprache als Unterrichtssprache umgestellt werden. Das betrifft beinahe 80 000 Schüler, die zu den ethnischen Minderheiten gehören. Diese Zahl entspricht 37% aller Schüler in Lettland.

Dieses Gesetz widerspricht nicht nur dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet), sondern verletzt ebenfalls die Grundprinzipien der Demokratie, wonach sich die Lettische Republik noch vor dem EU Beitritt zu richten verpflichtete. Die russischsprachige ethnische Bevölkerung Lettlands wird zur Assimilation gezwungen und ihr wird jegliches Grundrecht verwehrt, in ihrer historischen Heimat zweisprachig zu leben und ihre ethnische Identität zu bewahren.

Sie vertreten deutsche Bürger und Bürgerinnen im Europäischen Parlament. In diesem Zusammenhang möchten wir Ihren Standpunkt bezüglich dargestellten Sachverhalts erfahren und Ihnen folgende Frage stellen: Ist es möglich einen Einfluss auf die diskriminierende Sprachpolitik Lettlands zu nehmen? Denn solches Verhalten seitens lettischer Regierung führt zur wachsenden Spannung in der lettischen Gesellschaft und treibt die russischsprachige ethnische Bevölkerung auf die Straßen zwecks Protestaktionen und Kundgebungen.

Wahrscheinlich, kennen Sie ein weiteres ungelöstes Problem: eine bedeutende Zahl der russischsprachigen Bevölkerung Lettlands, und zwar 270 000 Menschen von ca. 1,9 Mio. in Lettland lebenden Personen besitzen bis jetzt keine lettische Staatsbürgerschaft. Demzufolge können Sie eine der grundlegenden Errungenschaften der Demokratie nicht in Anspruch nehmen – gleiches Recht für jedes Mitglied der Gesellschaft.

Wir, die russischsprachigen Bürger Deutschlands, wissen, wie verantwortungsvoll unsere Regierung mit der Frage der ethnischen Minderheiten in Deutschland, das zu unserem Zuhause wurde, umgeht.

Die ethnische Identität von Sorben und der in Deutschland lebenden dänischen Minderheit wird seitens des Staates geschützt und gefördert. Wir glauben an die erfolgreiche Zukunft des multinationalen demokratischen Deutschlands, vor allem weil die Sprachen der Migranten und der ethnischen Minderheiten durch die Schulprogramme gefördert werden.

Der oben angeführte Beschluss der lettischen Saeima weckt bei uns jedoch Bedauern und große Befürchtungen über die Zukunft der Europäischen Union, denn in einem deren Mitgliedstaaten werden den Menschen die demokratischen Rechte und Freiheiten nach ethnischen Kriterien verwehrt.

Wir sind uns sicher, dass ebenfalls Sie, Herr .../Frau ..., unsere Besorgnis bezüglich der Situation um die Sprachen der ethnischen Minderheiten in Lettland, einem Mitgliedstaat der EU, teilen.

Wir vermuten, die fehlende Möglichkeit eines Schulunterrichts in der Muttersprache für die Kinder aus den Familien der russischsprachigen ethnischen Minderheit in Lettland kann eine Auswandererwelle auslösen, ebenfalls in die EU Mitgliedstaaten, die sich nach den Grundsätzen des Übereinkommens über die Rechte des Kindes richten.

Es ist anzumerken, dass die ethnischen Russen bereits seit Jahrhunderten im Gebiet des heutigen Lettlands leben. Die erste russische Schule wurde hier bereits vor 229 Jahren eröffnet. Vor mehr als 300 Jahren wurde hier die russische christliche Gemeinde der Altgläubigen gegründet.

Wir finden es sehr bezeichnend, dass im Zentrum der lettischen Hauptstadt eine Kopie des Weimarer Denkmals für den großen deutschen Philosophen, Gottfried von Herder, steht.

Schon Herder sagte, dass die Sprache die Seele eines Volkes ist: „Kein größerer Schaden kann einer Nation zugefügt werden, als wenn man ihr den Nationalcharakter, die Eigenheit ihres Geistes und ihrer Sprache beraubt“.

Erlauben Sie eine Anmerkung: Herder beherrschte Russisch und nutzte es, als er in Riga lebte und diente, zu den Zeiten, als es ein Teil des Russischen Kaiserreichs war.

Die dargelegten Fakten bestätigen eine wichtige historische Tatsache: die Russen in Lettland gehören zu der einheimischen Bevölkerung.

Leider, sieht die heutige Realität anders aus: die Muttersprache eines bedeutenden Anteils der einheimischen Bevölkerung Lettlands wird ausgelöscht.

Sehr geehrter Herr ... wir wenden uns an Sie als einen Abgeordneten/eine Abgeordnete des Europäischen Parlaments, weil wir fest davon überzeugt sind, dass die Stärke der Europäischen Union nicht nur in der Wirtschaft, sondern ebenfalls in ihrer nationalen, kulturellen und sprachlichen Vielfalt liegt – unter Erhalt der demokratischen Grundwerte.

In Anbetracht des Dargelegten hoffen wir, dass Sie die Gelegenheit und Zeit finden, uns zu antworten.

Mit freundlichen Grüßen,

Bundesverband der russischsprachigen Institutionen e.V. (BVRI e.V.), Frankfurt am Main

Vorstandsvorsitzende Yurchenko Larisa (bvri@istok-ev.org);

Sozial- Kulturelle Vereinigung "Meridian" e.V., Dr. Nicolas Klein (Geschäftsführer);

Tatjana Lukina, Präsidentin von MIR e.V., Verein für kulturelle Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion (Zentrum russischer Kultur in München);

Deutsch-Russisches Kulturinstitut e.V., Dresden, Vorstandsvorsitzender: Dr. Wolfgang Schälke;

Historischer Klub "Drakkar Berlin", Berlin; Solodukha Anton;

Verein für Integration Gagarin e.V., Erfurt, Elena Eremenko, der stellvertretende Vorsitzende;

Russisch-Deutscher Kulturkreis e.V, Frankfurt-am-Main, Vorsitzende Elena Dubs;

SOMAG AG Jena, Nizovtsev Ivan;

Deutsch-Russisches Kulturzentrum "KONTAKT" e.V., Schwerin, Karaseva Elisabeth, Vorsitzende;

Kinderkunst Akademie bei MIR e.V, München, Herzog Elena, Vorsitzende KR in Bayern;

Leaderschmiede e.V., Hamburg, Boris Silberberg;

Goldin Gennady, Rentner, Bremen;

Druschba Global e.V, Leipzig, Ermisch Konstantin;

VIKA e.V, Hannover, Vorsitzende Viktoria Abashina;

Glinka-Gesellschaft e.V, Berlin, Krugljakow Janna, Vorsitzende;

Schlaun Schule e.V., Hamburg, Alla Kazantseva, Leiterin; Igor Palitsin, 1.Vorsitzender;

Integral e.V, Erkrath, Vaysman Pavel;

Applause e.V., Wuppertal, Burda Galina;

Phoenix e.V., Mainz, Vorsitzende Kobyletski Irina;

Integrationszentrum "Globus"e. V., Chemnitz, Igor Shemyakov, Vorstandsvorsitzender;

RIA Planet e.V, Dortmund, Vera Tatarnikova, Redakteur;
Verein für kulturelle Jugendarbeit und Integration - Kuljugin e.V., Schwerin, Igor Peters;
Russisch Orthodoxer Fond e.V., Wiesbaden, Vorsitzende Olga Schmidt;
Migrations- und Integrationsbeirat Jena, Rea Mauersberger, Beiratsvorsitzende;
Vorstand der EuroWerkstatt Jena e.V, Anna Kulakova;
Marina Kletke, Bremen, Steuerbüro;
Igor Schönhals, Schriftsteller, Rostok;
Olga Fedorowa, Journalistin, Dozentin, Hamburg – Riga

u.a.